



September 2026

INVESTMENT RADAR



Rück- und Ausblick

Steigende Anleihenrenditen und eine hartnäckig hohe Inflation waren zentrale Themen in den vergangenen Wochen. Insbesondere die Renditehochs bei den Langläufern gerieten in den Fokus der Betrachtung. So ist die Rendite der 30-jährigen US-Staatsanleihe dauerhaft auf ein Niveau oberhalb der 5 Prozent geklettert. Mit einem Wert von zwischenzeitlich 5,31 Prozent lag sie so hoch wie zuletzt vor knapp zwei Jahrzehnten. Kein Einzelfall. Auch die 10-jährige Bundesanleihe rentiert mit 3,4 Prozent so hoch wie seit 15 Jahren nicht mehr. Die sich verfestigende Inflation, steigende Staatsschulden sowie enorme KI-Investitionen haben dafür gesorgt, dass sich die Renditeniveaus bei Staatsanleihen führender Industrieländer deutlich nach oben bewegt haben.

Besondere Aufmerksamkeit galt daneben den japanischen Anleihen: Die Renditen der 10-jährigen Staatsanleihen sind zuletzt auf ein Niveau von 2,9 Prozent gestiegen – das war zuletzt vor 30 Jahren der Fall. Zudem gab der Yen wieder nach, womit sich die Frage nach weiteren Markteingriffen stellt. Hintergrund ist, dass die USA und Japan Anfang August immense Dollar-Bestände eingesetzt haben, um die japanische Währung zu stützen. Nach einer zwischenzeitlichen Stabilisierung ist der Yen zuletzt wieder unter Druck geraten und bewegte sich zwischenzeitlich bei nahe 160 Yen/US-Dollar.

Unmittelbar verbunden mit den steigenden Renditen bei Staatsanleihen ist die angespannte Schuldenlage in den USA. Der Schuldenberg hat unlängst die Marke von 40 Billionen Dollar überschritten. In Kombination mit den gestiegenen Renditen müssen die Vereinigten Staaten für immer mehr Schulden immer höhere Zinsen zahlen. Das bringt die Fed ins Spiel. Beim Treffen in Jackson Hole untermauerte Fed-Vorsitzender Kevin Warsh, dass eine Inflationsrate von 2 Prozent das feste Ziel der Notenbank sei und dass die Zinssätze das wesentliche geldpolitische Instrument blieben. Die Inflation lag zuletzt bei 3,4 Prozent; die Kerninflation ging marginal auf 2,5 Prozent zurück – der niedrigste Wert seit März 2021. Gleichwohl ist das deutlich über dem Zielwert. Aktuell wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 63 Prozent von einer Zinserhöhung um 25 Basispunkte bei der nächsten Notenbanksitzung Mitte September ausgegangen (Quelle: FedWatch, 09.09.).

Im Iran-Konflikt zeichnet sich weiter keine Lösung ab. Jüngst haben die USA wieder Ziele im Iran angegriffen. Der Iran reagierte mit Vergeltungsangriffen auf zwei US-Stützpunkte. Das Wiederaufflackern des Konflikts treibt die Ölpreise weiter an. Die Nordseesorte Brent steht mittlerweile wieder bei knapp 100 US-Dollar, nachdem sie in der ersten Augustwoche deutlich nachgegeben hatte. Anziehende Ölpreise dürften die Inflation weiter anheizen. Das zeigte sich auch an der Preissteigerungsrate hierzulande. Die Inflation in Deutschland ist im August (leicht) auf 2,9 Prozent gestiegen, so das Statistische Bundesamt. Das ruft die Europäische Zentralbank auf den Plan, den Leitzins zu erhöhen. Die EZB tagt am 10. September.

Ungeachtet der Widrigkeiten an den Anleihenmärkten und der geopolitischen Spannungen zeigten sich die Aktienmärkte im August von ihrer positiven Seite. Der DAX markierte jüngst ein neues Allzeithoch mit ca. 26.600 Punkten, gab dann aber wieder nach. Auch MDAX bzw. SDAX stiegen an, wenngleich nicht auf neue Rekordstände. Die Gründe für den Anstieg waren unter anderem die verbesserten Auftragseingänge in der Industrie. Zudem zeigen sich Unternehmensgewinne resilient. Der ifo Geschäftsklimaindex stieg im August auf 88,8 Punkte. Die Unternehmen waren zufriedener mit ihrer aktuellen Lage.

In den USA ging die Berichtssaison für das zweite Quartal zu Ende. Positive Zahlen, auch branchenübergreifend, sorgten für gute Stimmung auf dem Aktienparkett. S&P 500 und Nasdaq 100 stiegen, wohingegen der Dow Jones etwas auf der Stelle trat. Die vormals etwas unter die Räder gekommene Halbleiterbranche hat sich erholt. Das zeigte sich auch in Südkorea. Dort lag der KOSPI Ende August deutlich erholt bei einem Indexstand von etwas unter 7.000 Zählern. In Japan zeigte sich der Nikkei 225 ebenfalls von seiner positiven Seite. Die Angst vor Zinserhöhungen hat allerdings jüngst den Höhenflug des japanischen Börsenbarometers beendet.

Gold als vermeintlich sicherer Hafen hat im August seine Schwächephase beendet. Der Preis des gelben Edelmetalls stieg deutlich. Anfang September liegt Gold bei etwas mehr als 4.400 US-Dollar. Ebenfalls im Plus: der Silberpreis, der zeitweise an der Marke von 70 US-Dollar kratzte.

Der Euro befindet sich seit Ende Juni in einer Rallye und kletterte im August auf mehr als 1,17 US-Dollar. Seit diesem Hoch befindet sich die Gemeinschaftswährung wieder in einer Abwärtsbewegung. Aktuell schwankt der Kurs um 1,16 US-Dollar.

Fokus USA: Jackson Hole / Staatsverschuldung / Gute Berichtssaison

Mit Spannung war der Auftritt von Fed-Präsident Kevin Warsh beim Notenbank-Symposium in Jackson Hole erwartet worden. Präsident Trump plädiert für Zinssenkungen; die Anleihenrenditen der Langläufer sind aber in die Höhe geschossen und die Inflation zeigt sich hartnäckig, wenngleich etwas rückläufig. Warsh wurde in Sachen Inflation deutlich: „Das Preisstabilitätsziel der Fed von 2 Prozent, gemessen am Preisindex für persönliche Konsumausgaben (PCE), ist ein festes, unveränderliches Ziel. Lassen Sie uns auch in Bezug auf einen weiteren Aspekt dieses Ziels Klarheit schaffen: Preisstabilität setzt sich nicht von selbst durch, und die Inflation kehrt auch nicht zwangsläufig zum Mittelwert zurück. Es ist die Aufgabe der Fed, für stabile Preise zu sorgen“, so der Originalwortlaut seiner Rede, aufgrund derer die Wahrscheinlichkeit einer Zinserhöhung zum Kampf gegen die Inflation anstieg. Ob er seinen Worten Taten folgen lässt (und damit möglicherweise in Konfrontation zum Präsidenten tritt), bleibt abzuwarten.

Indes ist die Staatsverschuldung erstmalig über die Marke von 40 Billionen US-Dollar gestiegen. Zum Vergleich: Erst im Februar 2022 hatte der Schuldenstand die Grenze von 30 Billionen US-Dollar überschritten.

Das US-Finanzministerium hat zwischenzeitlich das Volumen der Rückkaufmaßnahmen zur Liquiditätsunterstützung für verzinsliche Wertpapiere mit längerer Laufzeit erhöht. Das derzeitige Höchstvolumen von 2 Milliarden US-Dollar pro Maßnahme wird auf mindestens 4 Milliarden US-Dollar angehoben, so die Behörde.

Durchaus positive Nachrichten verlauten von der Wirtschaftsseite. Der ISM-Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe in den USA stieg im Juli 2026 auf 55,6 und übertraf damit die Markterwartungen. Die Arbeitslosenquote sank zuletzt auf 4,1 Prozent. Hier ist zu bedenken, dass auch die Erwerbsquote im Juli auf 61,4 Prozent gefallen ist. Insgesamt ist die US-Wirtschaft im zweiten Quartal um 1,5 Prozent gewachsen. Die inflationsbereinigten Konsumausgaben blieben im vergangenen Monat unverändert, so Bloomberg.

Die Berichtssaison für das zweite Quartal zeigte sich erfreulich: 86 Prozent der S&P-500-Unternehmen haben eine positive EPS-Überraschung, 77 Prozent eine positive Umsatzüberraschung gemeldet. Zum 30. Juni lag die geschätzte Gewinnwachstumsrate für den S&P 500 für das zweite Quartal 2026 (im Jahresvergleich) bei 23,1 Prozent. Zehn von elf Sektoren verzeichnen (oder haben) heute höhere Gewinne (im Vergleich zum 30. Juni). Die Quartalszahlen des KI-Chipriesen Nvidia fielen sehr gut aus. Der Konzern konnte im zweiten Quartal seinen Umsatz auf 96 Milliarden Dollar steigern. Auch der Gewinn legte deutlich auf 60 Milliarden Dollar zu. Die Aktie steht aktuell (09.09.) bei 225 US-Dollar und hat im August stark performt. Für Schlagzeilen sorgte auch die Meldung,

wonach Anthropic einen Vertrag mit dem von Nvidia unterstützten Cloud-Anbieter Lambda geschlossen hat.

Indes hat US-Präsident Trump neue Zölle, insbesondere für Kanada, angekündigt. Demnach soll ein Zoll von 50 Prozent auf kanadische Autoimporte fällig werden. Kanada kündigte Gegenzölle auf US-Importe an.

Fokus Deutschland: Wirtschaft mit Optimismus / Schwachstelle Arbeitsmarkt

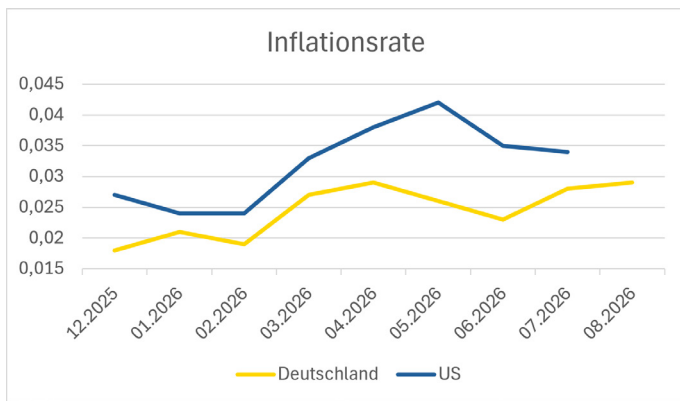
Die deutsche Wirtschaft geht mit etwas mehr Rückenwind in die kommenden Wochen.

Der ifo Geschäftsklimaindex stieg im August auf 88,8 Punkte nach 86,7 im Juli. „Die Unternehmen waren zufriedener mit ihrer aktuellen Lage. Auch ihre Erwartungen korrigierten sie deutlich nach oben. Die Unsicherheit nahm weiter ab. Trotz des erneuten Energiepreisanstiegs erholt sich die deutsche Wirtschaft“, so die Wissenschaftler. Insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe ist der Index deutlich gestiegen. Ähnlich wie das ifo Institut bewertet das Mannheimer Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung die Lage und die Aussichten: Der ZEW-Index ist um 7,9 Punkte gestiegen und liegt aktuell bei 34,2 Punkten. „Der positive Trend in den Erwartungen bekräftigt sich im August. Dies dürfte mit den guten Quartalszahlen und dem jüngsten Exporthoch zusammenhängen. Während die deutsche Wirtschaft weiterhin von den Infrastrukturprogrammen der Bundesregierung profitiert, birgt das Rekord-Niedrigwasser am Rhein kurzfristig ein akutes zusätzliches Risiko für die Konjunktur“, kommentiert ZEW-Präsident Prof. Dr. h. c. Achim Wambach, PhD die Lage.

Indes ist die Inflation laut Statistischem Bundesamt auf 2,9 Prozent gestiegen. Die Kerninflation liegt voraussichtlich bei 2,4 Prozent. Insbesondere der Anstieg bei den Energiepreisen hat die Teuerungsrate anziehen lassen. „Der Rückgang der Teuerung wird allerdings zäh. Höhere Kosten stecken weiterhin in Teilen des Warenkorbs, vor allem bei Nahrungsmitteln und Gütern mit hohen Transportkosten“, sagt Michael Herzum, Leiter Volkswirtschaft bei Union Investment.

Allgemein wird davon ausgegangen, dass die EZB bei ihrer September-Sitzung den Leitzins leicht erhöht. Die jährliche Inflationsrate in der Eurozone ist im August auf 3,3 Prozent gestiegen.

Eher durchwachsene Zahlen sind vom Arbeitsmarkt zu vermelden. Wie das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) berichtet, ist die Zahl der Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften in Deutschland zuletzt nahezu unverändert geblieben und verharrt auf hohem Niveau. Etwas über drei Millionen Menschen sind derzeit arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote beträgt 6,5 Prozent.



Quelle: <https://tradingeconomics.com>

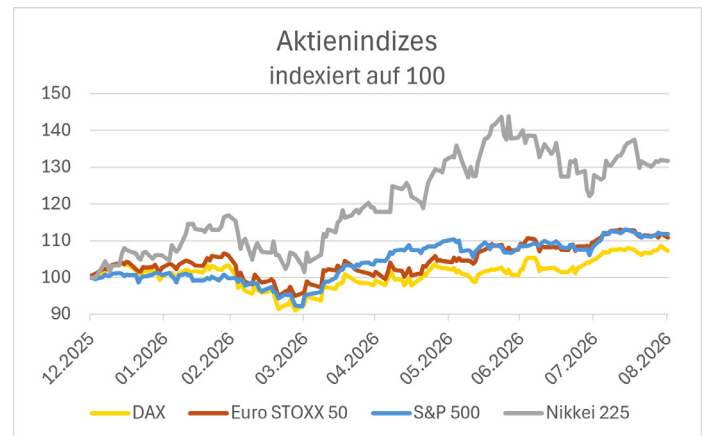
Aktienindizes: Volatile Börsen / Erholung bei KI

Die Aktienmärkte haben im vergangenen Monat gut, wenngleich volatil, performt – ungeachtet der geopolitischen Spannungen, der Sorgen um ausufernde Staatsschulden führender Industriestaaten und teilweise steigender Inflationsraten. Der DAX kletterte zwischenzeitlich auf ein neues Allzeithoch, ist dann jedoch wieder leicht in den Abwärtstrend geraten. Aktuell (09.09.) steht der Index deutlich unter der Marke von 26.000 Zählern. Volatilität prägt das Marktgeschehen. Auf der Gewinnerseite standen unter anderem die Banken. Die verbesserte Stimmung bei vielen Unternehmen belebt (Ausnahme Automobilbranche), die Angst vor einer wieder sich verfestigenden Inflation und höhere Energiepreise belasten hingegen. Mehrheitlich wird von einer Zinserhöhung ausgegangen. Gute Berichtszahlen haben die teilweise arg gebeutelten KI-Aktien und Halbleiter in den USA wieder „auf Spur gebracht“. Der S&P 500 schwankte im Monatsverlauf zwischen 7.600 und 7.800 Punkten. Aktuell (09.09.) steht er unterhalb der Marke von 7.700. Ein Blick unter die Motorhaube zeigt ein differenziertes Bild. Beispielsweise steht die Amazon-Aktie aktuell unter Druck: Die US-Wettbewerbs- und Verbraucherschutzbehörde FTC plant eine Klage gegen den Konzern wegen Manipulation, so Medienberichte. Auch Alphabet musste im August ordentlich Federn lassen. Die Aktie steht derzeit bei 335 US-Dollar, nachdem sie Anfang des Monats noch bei knapp 380 US-Dollar notierte. Positiver sieht es bei Meta und Microsoft aus, deren Aktien zulegen konnten.

Unbeständig zeigte sich der EURO STOXX 50: zunächst ein Anstieg bis auf 6.550 Zähler zur Monatsmitte, dann Gewinnmitnahmen und Einbußen. Das europäische Börsenbarometer liegt derzeit unterhalb der Marke von 6.400 Punkten. Im Minus liegt auch der französische CAC 40. Die Staatsschulden sind bei unseren Nachbarn ein großes Problem und drücken auf die Stimmung.

Eine Erholungsrallye setzte beim südkoreanischen KOSPI ein. Nachdem er zuletzt um 50 Prozent abgestürzt war, zogen die Kurse im August wieder an. Er kratzte an der 7.000er-Marke und steht aktuell wieder darunter. Generell ist der KOSPI sehr volatil.

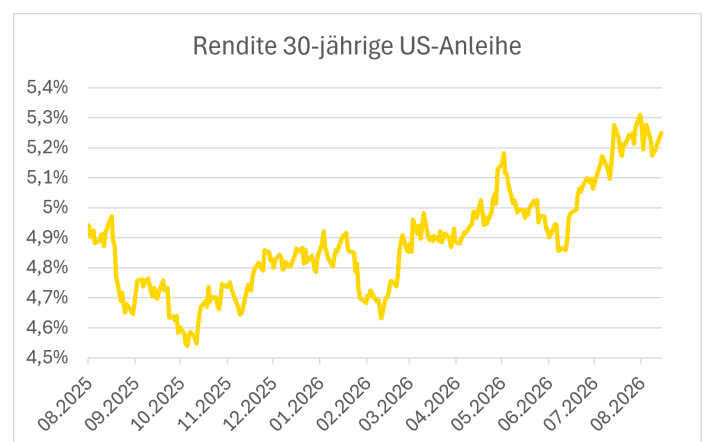
Hier zeigt sich, wie fragil und schwankungsintensiv die KI-Phantasie sein kann. Zentral ist, ob sich die gewaltigen KI-Investitionen künftig monetarisieren lassen und Indizes, die stark auf diese Technologie setzen, zu weiteren Kurssprüngen verhelfen können. Positiv ist auch der Indexverlauf in Japan: Der Nikkei 225 legte zu, wenngleich er in der zweiten Monatshälfte schwächelte. Die Angst vor einer Zinserhöhung greift um sich.



Quelle: <https://www.finanzen.net>

Fokus Anleihen: Langläufer auf Renditehochs / Zinserhöhung rückt näher

Eine anhaltend stärkere Inflation und höhere Zinsen sind aktueller denn je. In der Folge stoßen Anleger weltweit Staatsanleihen ab. Die Renditen der Bonds klettern in die Höhe. Die Rendite der 30-jährigen US-Anleihe stieg stetig an und erklomm zwischenzeitlich ein Niveau von über 5,3 Prozent. Die 10-jährigen Treasuries rentieren aktuell (09.09.) bei 4,8 Prozent. Die Äußerungen von Fed-Chef Warsh in Jackson Hole wurden genauestens analysiert. Eine Zinserhöhung scheint gegenwärtig durchaus möglich zu sein.



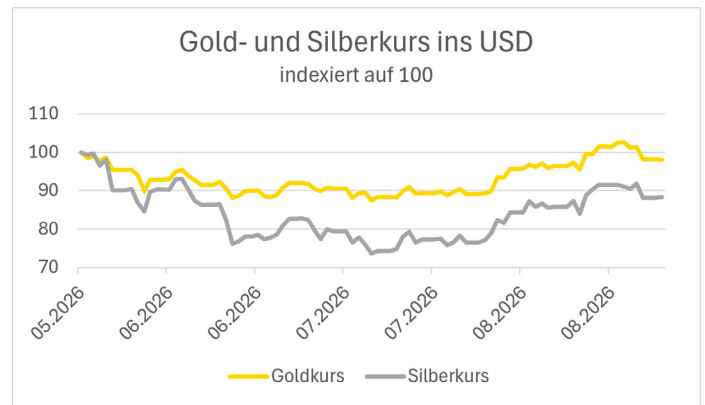
Quelle: <https://www.investing.com>

Hierzulande hat die 10-jährige Bundesanleihe ihren Anstieg vom Vormonat fortgesetzt. Mittlerweile liegt sie bei 3,4 Prozent – ein Plus von 6 Prozent zum Juli. Die 2-Jährigen notieren bei 3 Prozent. Rekordrenditen auch bei unseren französischen Nachbarn, wo die 10-jährigen Staatsanleihen inzwischen bei knapp 4,3 Prozent notieren. Das war zuletzt 2008 der Fall.

Die Rendite japanischer 10-jähriger Staatsanleihen stieg zuletzt auf knapp 3 Prozent. Die Reaktion auf die koordinierte Intervention zum Kauf des Yen Anfang August ist mittlerweile wieder verpufft. Der Kurs USD/JPY stand kürzlich erneut bei 160. Qualität dürfte gerade im Anleihensegment mit Blick auf die schwächelnde Weltkonjunktur weiter an Bedeutung gewinnen. Gute Corporate Bonds könnten die Rolle von Staatsanleihen einnehmen.

Fokus Öl / Gold: Anziehende Notierungen

Gold hat seine Korrekturphase beendet. Im August kletterte der Preis des Edelmetalls deutlich, in der Spitze auf nahezu 4.700 US-Dollar. Aktuell schwankt der Goldpreis um 4.400 US-Dollar. Geopolitische Spannungen und Käufe nach dem Preisverfall in den Vormonaten ließen das Edelmetall wieder glänzen. Eine Zinserhöhung in den USA könnte dem entgegenwirken und für sinkende



Quelle: <https://www.finanzen.net>

Notierungen sorgen. Deutlicher zog Silber an. Zwischenzeitlich nahe der Marke von 70 US-Dollar, ist der Kurs zum Monatsbeginn September wieder auf ein Niveau von 65 US-Dollar zurückgekommen.

Die Energiepreise zogen erneut an. Öl (Brent) hat sich in den vergangenen Tagen wieder verteuert und kostet 100 US-Dollar je Barrel. Der Konfliktherd im Nahen Osten zeigt direkte Wirkungen: Eskalationen lassen die Preise unmittelbar anziehen.

Fazit

Wie stark können die Anleihenrenditen noch steigen? Das lange Ende bei Staatsanleihen hat Höhen erreicht, die wir zuletzt vor knapp zwei Jahrzehnten gesehen haben. Die Schuldenorgie in den Vereinigten Staaten kennt scheinbar kein Halten mehr: 40 Billionen US-Dollar – der Markt wird künstlich mit Liquidität geflutet. Ob das (auf Dauer) hilft, bleibt abzuwarten. Jetzt scheint eine Zinserhöhung in den USA durchaus realistisch zu sein, so zumindest die Lesart der Worte von Kevin Warsh. In Europa preist man eine (letzte) Zinserhöhung der EZB ein. Qualität ist bei Anleihen Trumpf. Die Aktienmärkte zeigen sich zwar volatil, aber nahe ihren Höchstständen. Über Gewinnmitnahmen darf man nachdenken. Gold hatte im August starken Rückenwind. Nimmt aber die Erwartung einer Leitzinserhöhung zu, steigt die Realrendite, und das wiederum schwächt das Edelmetall.



Fondsempfehlungen

1. JPM Pacific Equity A EUR (ISIN: LU0217390573)

Der Fonds investiert in Aktien des pazifischen Raums (All Caps). Mithilfe einer fundamentalen Bewertungsstrategie setzt das Management einen stringenten Bottom-up-Ansatz um. Das Portfolio besteht zu einem größeren Teil aus japanischen Aktien. Aber auch andere Länder wie z. B. China, Südkorea und Australien finden Einzug in das Portfolio. Die Strategie ist sehr erfolgreich: Seit Jahren wird ein stabiles Alpha erzielt.

2. AB Low Volatility Equity Portfolio (WKN: A141C0)

Dieser Fonds investiert in globale Aktien. Im Gegensatz zu klassischen Aktienfonds fokussiert er sich jedoch auf Aktien mit stabilem Geschäftsmodell, sodass die Volatilität gesenkt wird. Das Ziel des Fonds: In steigenden Marktphasen soll zu 90 Prozent partizipiert werden, in fallenden Marktphasen hingegen nur zu 70 Prozent. Durch diese 90/70-Regel sollen langfristig die Renditen überdurchschnittlich ausfallen und die Schwankung reduziert werden.

3. Allianz Dynamic Multi Asset Strategy SRI 50 (ISIN: LU1019989323)

Das Erfolgsgeheimnis des Anlageprozesses liegt in seiner aktiven Vermögensallokation. Die Titelauswahl basiert auf einer diversifizierten Multi-Faktor-Strategie. Diese Strategie nutzt bewährte Faktoren wie Value, Momentum, Revisionen, Growth und Quality. Sie kombiniert Top-down-Forschung zu Faktor-Risikoprämien mit einem strengen Risikomanagement und SRI-Aspekten. Der Fonds eignet sich als Basisinvestment für ein ausgewogenes Portfolio.

4. Phaidros Funds – Balanced A (ISIN: LU0295585748)

Der Phaidros Funds – Balanced A ist ein flexibler Mischfonds mit ausgewogener Aktienquote, die sich in einer Spanne zwischen 25 und 75 % bewegt und aktuell bei rund 61 % liegt. Das Fondsmanagement verfolgt einen proaktiven Ansatz: Abhängig von der Marktlage wird die Risikoquote dynamisch angepasst. Das breite Anlageuniversum umfasst neben Aktien auch Anleihen, Geldmarkttitel und weitere Wertpapiere. Derzeit hält der Fonds bspw. eine Position in Xetra-Gold (knapp 3 %). Auf der Aktienseite wird gezielt in verschiedene Sektoren investiert – etwa in das Gesundheitswesen. Bei der regionalen Allokation fällt besonders positiv auf, dass der US-Anteil aktuell nur bei rund 23 % liegt und somit eine gute Diversifikation gegeben ist. Im aktuellen Marktumfeld bietet dieser flexibel agierende Fonds eine solide Grundlage und eignet sich hervorragend als Basisinvestment für ein breit aufgestelltes Portfolio.

Der Investment Radar ist eine Publikation der BfV Bank für Vermögen AG.

Mehr Informationen unter www.bfv-ag.de

Kontakt unter: info@bfv-ag.de

BfV Bank für Vermögen AG

vertreten durch den Vorstand: Dr. Frank Ulbricht (Vorsitzender), Karsten Kehl, Kristina Berggreen
Frankfurter Landstraße 62 a, 61440 Oberursel, Deutschland

Risiken:

Investitionen können Anlagerisiken unterliegen, die u. a. Marktfluktuationen, Regulationsänderungen, möglichen Verzug von Zahlungen und Verlust von investiertem Einkommen und Kapital beinhalten. Der Wert der Anlagen kann sowohl steigen als auch fallen. Es ist zudem möglich, dass der Investor den ursprünglich investierten Betrag zu keinem Zeitpunkt zurückerhält. Die Kosten der Anlage wirken sich negativ auf die Performance aus und werden bei Abschluss vom Berater detailliert dargelegt.

Wichtige Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Unterlage um werbliche Informationen allgemeiner Art und nicht um eine vollständige Darstellung bzw. Finanzanalyse eines bestimmten Marktes, eines Wirtschaftszweiges, eines Wertpapiers oder des jeweils aufgeführten Finanzinstruments handelt. Die in dieser Unterlage wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder generelle oder individuelle Empfehlung der BfV Bank für Vermögen AG, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Alle Informationen stammen aus bzw. basieren auf eigenen Recherchen. Etwaig dazu verwendete oder enthaltene Daten stammen aus Quellen, die die BfV Bank für Vermögen AG als zutreffend erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die BfV Bank für Vermögen AG lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in dieser Unterlage gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass etwaige enthaltene Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und keinem Verbot des Handelns vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten bzw. bei bestimmten Produkten die Rückgabe zeitweise nicht möglich ist. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt auch die steuerliche Behandlung einer Investition von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie nach Ihren persönlichen Anlagewünschen alternative Anlageformen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie für die in dieser Unterlage enthaltenen Investitionsmöglichkeiten bei der BfV Bank für Vermögen AG kostenlos erhalten. Diese Unterlage ist zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der BfV Bank für Vermögen AG weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden. Stand: April 2022